

Finanzministerium | Postfach 71 27 | 24171 Kiel

Ministerin

An den
Vorsitzenden des Finanzausschusses
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Herrn Lars Harms, MdL
Landeshaus
24105 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/1935

nachrichtlich:

Frau Präsidentin
des Landesrechnungshofs
Schleswig-Holstein
Dr. Gaby Schäfer
Berliner Platz 2
24103 Kiel

03. September 2023

**Jahresbericht 2022 für den Aufgabenbereich „Kredite, Finanzderivate, Schulden“
(Kapitel 1116)
Übersicht über die „Allgemeinen Schuldverpflichtungen“ des Landes Schleswig-Holstein**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

mit Bezug auf das vereinbarte Berichtswesen zum Aufgabenbereich „Kredite, Finanzderivate, Schulden“ übersende ich Ihnen den Jahresbericht für das Jahr 2022 (Anlage 1).

Das vergangene Jahr 2022 war von der drastischen Zinswende gekennzeichnet. Auch im turbulenten Marktumfeld konnte die Finanzierung des Landeshaushalts zu günstigen Zinskonditionen sichergestellt werden. Die Zinsausgaben lagen in 2022 mit 354 Mio. € nur leicht um rd. 17 Mio. € über denen des Vorjahres. Die Strategie der vorzeitigen Zinssicherung der zukünftigen Finanzierungen wurde mit Bezug auf die beiden Folgejahre 2023/24 ausgeweitet sowie für 2027 fortgeführt. Durch die Sicherungsmaßnahmen wird ein wesentlicher Beitrag zur finanzpolitischen Planungssicherheit geleistet.

In der Anlage 2 übersende ich darüber hinaus – wie im Rahmen des regelmäßigen Berichtswesens üblich – eine Übersicht über den Stand der „Allgemeinen Schuldverpflichtungen“ des Landes per Ende 2022.

Ergänzend weise ich darauf hin, dass die Strategie der Zinssicherung derzeit im Finanzministerium überarbeitet wird. Ziel ist die langfristige Neuausrichtung vor dem Hintergrund der Zinsentwicklung. Es ist geplant, den Finanzausschuss im September über die wesentlichen Eckpunkte zu unterrichten.

Mit freundlichen Grüßen
gez.
Monika Heinold

Anlagen

Referat VI 25

Kredit- und Zinsmanagement

Schulden- und Derivatverwaltung

Anlagemanagement

2022

Jahresbericht

Kredite, Finanzderivate, Schulden

Inhalt

Abbildungen	3
Zusammenfassung.....	4
1 Einleitung	6
2 Rahmenbedingungen und Planungsgrundlagen.....	6
2.1 Wirtschafts- und Zinsentwicklung.....	6
2.2 Ausgangssituation für das Kredit- und Zinsmanagement in 2022	8
3 Geschäftsabschlüsse 2022	9
3.1 Kredite.....	9
3.1.1 Ermächtigungen und Abschlüsse Kredite.....	9
3.1.2 Laufzeit- und Zinsbindungsstruktur	10
3.1.3 Kreditarten und Gläubiger	10
3.1.4 Zeitliche Deckung des Kreditbedarfs.....	11
3.2 Finanzderivate, Strategie der Zinssicherung.....	13
3.2.1 Ermächtigungen Finanzderivate	13
3.2.2 Abschlüsse und Zielsetzungen	13
3.2.3 Vorzeitige Auflösung von Finanzderivaten und Umstrukturierungen	16
3.3 Kosten-Risiko-Struktur der Kredite und Finanzderivate	16
4 Entwicklung der Zinsausgaben, Risiken	17
4.1 Haushalt 2022	17
4.2 Entwicklung der Risiken	17
4.2.1 Zinsänderungsrisiken	18
4.2.2 Kreditrisiken aus Finanzderivaten.....	18
4.2.3 Operationelle Risiken	19
5 Entwicklung der Schuldverpflichtungen	19
5.1 Entwicklung der fundierten Schulden	20
5.2 Entwicklung der Kreditmarktschulden.....	22
5.3 Struktur der Wertpapierschulden.....	23
5.4 Fälligkeitsstruktur der Kreditmarktschulden.....	23
5.5 Struktur der Verzinsung	24

Abbildungen

Abbildung 1: Zinsentwicklung 2022	7
Abbildung 2: Ermächtigung und Abschlüsse Kredite 2022.....	9
Abbildung 3: Wertpapieranteil des jährlichen Finanzierungsvolumen.....	11
Abbildung 4: Kreditfälligkeiten und Kreditabschlüsse in den Monaten 2022.....	12
Abbildung 5: Aufteilung Abschlussvolumen Finanzderivate	13
Abbildung 6: Bestandsentwicklung Derivate in 2022.....	14
Abbildung 7: Umsetzung der Zinssicherungsstrategie	15
Abbildung 8: Entwicklung Abschlussvolumen Finanzderivate 2012-2022	15
Abbildung 9: Vertragsbestand Finanzderivate per Stichtag 31.12.....	16
Abbildung 10: Veranschlagte Zinsausgaben, Plangrößen § 2 (4) HG 2022	18
Abbildung 11: Veränderung der Schuldenstruktur 2022	20
Abbildung 12: Struktur der Gesamtverschuldung nach Kreditarten.....	20
Abbildung 13: Entwicklung der Schulden des Länderkernhaushaltes beim nichtöffentlichen Bereich.....	21
Abbildung 14: Entwicklung der Pro-Kopf-Verschuldung	21
Abbildung 15: Entwicklung der Kreditmarktschulden 2019-2022	22
Abbildung 16: Struktur der Kreditmarktschulden 2013-2022.....	22
Abbildung 17: Entwicklung Wertpapierschulden 2019-2022.....	23
Abbildung 18: Entwicklung Wertpapiereigenbestand 2019-2022	23
Abbildung 19: Fälligkeitsstruktur Kreditmarktschulden per 31.12.2022	24

Zusammenfassung

Wirtschafts- und Zinsentwicklung

Nach dem Aufholprozess im Anschluss an die Corona-Krise brach die globale Wirtschaft in 2022 ein. Insgesamt wuchs die Weltwirtschaft im Vergleich um 2,9% (2021: 6,1%). Im Euroraum schwächte sich das Wachstum mit einer Rate von 3,4% (2021: 5,3%) ebenfalls ab, in Deutschland sogar noch deutlicher mit 1,8% (2021: 3,1%).

Die Situation auf den Kapitalmärkten war in 2022 äußerst turbulent und vom starken Inflationsdruck geprägt. Die großen Notenbanken läuteten die Zinswende durch Leitzinserhöhungen ein. Prägend für das Jahr war ein Zinsanstieg historischen Ausmaßes. Die gesamte Zinskurve stieg um fast drei Prozentpunkte. Der kurzfristige 3-Monatssatz lag im Jahresdurchschnitt bei 0,34% (2021: -0,55%) und am Jahresende bei 2,2%. Der 10-Jahressatz für die Länderfinanzierungen erreichte ein Niveau von 1,83% im Jahresdurchschnitt (2021: 0,02%) sowie von 3,08% am Jahresende.

Kredit- und Zinsmanagement

Das Kredit- und Zinsmanagement im Finanzministerium ist unter Berücksichtigung der Zinsentwicklung und des Liquiditätsbedarfs darauf ausgerichtet, die Folgekosten aus der Kreditaufnahme unter Abwägung der Zinsänderungsrisiken zu optimieren.

In 2022 wurden **Kreditfinanzierungen** über ein **Gesamtvolumen** von **2,96 Mrd. €** (2021: 4,8 Mrd. €) umgesetzt. Folgende Aspekte sind hervorzuheben:

- Den eindeutigen Finanzierungsschwerpunkt bildeten erneut Wertpapieremissionen mit einem Anteil von 91% (2021: 96%). Die Restgröße von 9% entfiel auf Schuldscheindarlehen.
- Es wurden erneut fast ausschließlich Finanzierungen mit einer festen Verzinsung begeben. Der Anteil an variabel verzinslichen Krediten betrug nur 7% (2021: 3%).
- Die Laufzeit der Festzinsdarlehen verlängerte sich auf 6,5 Jahre (2021: 4,9 Jahre) und entsprach damit in etwa dem langjährigen Durchschnitt. Die entsprechende Rendite lag mit 2,04% aufgrund des massiven Zinsanstiegs deutlich oberhalb des Renditetiefs des Vorjahres (2021: -0,32%).

Das Finanzministerium setzt bereits seit 1992 **Finanzderivate** zur Begrenzung von Zinsänderungsrisiken und zur Optimierung der Kreditkonditionen ein. Seit 2013 werden die Finanzderivate fast ausschließlich mit Bezug auf die Zinssicherungsstrategie abgeschlossen. Wie in den Vorjahren betrug der entsprechende Anteil in 2022 95%. Das **Abschlussvolumen** war mit **insgesamt 4,8 Mrd. €** (2021: 5,8 Mrd. €) erneut vergleichsweise hoch.

Die gesetzliche Ermächtigung für den Einsatz von Finanzderivaten ist in § 18 Abs. 6 LHO verankert. Danach umfasst der jeweilige Haushalt einen Zeithorizont für den Derivateinsatz von fünf Jahren, in 2022 somit bis einschließlich 2027. Die Finanzderivate sind in die im jeweiligen Haushaltsgesetz verankerten sog. Plangrößen für die gesamten Zinsausgaben und für die darin enthaltenen Zinsänderungsrisiken (§ 2 Abs. 4 HG 2021) für den entsprechenden Zeitraum einzubeziehen.

Konsolidierte Betrachtung der Kosten und Risiken: Kredit- und Derivatbereich

Eine Beurteilung der Verschuldung unter Kosten-Risiko-Aspekten ist nur im Zusammenhang von Krediten und Finanzderivaten aussagekräftig. Insbesondere der starke Einsatz der Zinssicherungsstrategie

durch Finanzderivate hat Einfluss auf die Verzinsungsstruktur. Mit Bezug auf das Finanzierungsvolumen von 2,96 Mrd. € ergeben sich in 2022 durch den Derivateinsatz nur vergleichsweise geringe Veränderungen:

So verändert sich die durchschnittliche Laufzeit der Festsatzfinanzierungen mit 6,5 Jahren nicht (2021: 4,8 Jahre). Der variable Anteil am Finanzierungsvolumen bleibt ebenfalls nahezu unverändert bei 7,5 % (2021: 3,4%). Die entsprechende Durchschnittsrendite reduziert sich in der zusammengefassten Betrachtung von 2,04 % auf 1,91% (2021: von -0,32% auf -0,01%).

Die haushaltsgesetzlich verankerten Plangrößen für die gesamten Zinsausgaben und die darin enthaltenen Zinsänderungsrisiken wurden für 2022 eingehalten und für die Folgejahre berücksichtigt.

Entwicklung der Zinsausgaben

Haushalt 2022

In 2022 betragen die haushaltsmäßigen Zinsausgaben 354 Mio. € (2021: 337 Mio. €) und stiegen damit leicht im Vergleich zum Vorjahr. Das Haushalts-Soll von 377 Mio. € (2021: 379 Mio. €) wurde um 23 Mio. € unterschritten.

Struktur der Gesamtverschuldung

Die wesentlichen Kennzahlen zur Gesamtverschuldung per Ende 2022 haben sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig verändert. Die durchschnittliche Restlaufzeit des gesamten Kreditbestandes lag bei 4,7 Jahre (2021: 4,9 Jahre). Die durchschnittliche Zinsbindungsfrist, die neben der Laufzeit auch die Struktur der Verzinsung berücksichtigt, betrug unverändert zum Vorjahr 4,7 Jahre. Der Anteil der variablen Zinsverpflichtungen am Gesamtbestand aus Krediten und Finanzderivaten sank leicht auf 8% (2021: 10%). Insgesamt stellt sich die Kosten-Risiko-Struktur der Verzinsung unter Berücksichtigung der geringen Risikotragfähigkeit des Landeshaushaltes in einem ausgewogenen, dauerhaft stabilen Verhältnis dar.

1 Einleitung

Seit 2002 wird der Aufgabenbereich „Kredite, Finanzderivate, Schulden“ (Referat VI 25, Kapitel 1116) nach betriebswirtschaftlichen Maßstäben einschließlich der Kosten- und Leistungsrechnung und des Controllings gesteuert. Die Eckpunkte des Steuerungskonzepts werden in den „Zusätzlichen Erläuterungen“ im Haushaltsplan (Einzelplan 11, Kapitel 1116) dargestellt. Mit dem Finanzausschuss wurde die regelmäßige Berichterstattung in Form eines Jahresberichts vereinbart.

Die Kernelemente des Kredit- und Zinsmanagements sind im Haushaltsgesetz (§ 3 HG) verankert. Zentrale Ziele sind die Gewährleistung der Liquidität im Landeshaushalt durch Finanzierungen am Kapitalmarkt sowie die Optimierung der Zinsbelastungen aus der Verschuldung. Letzteres bedeutet aus Landessicht, die Zinsausgaben mittel- bis langfristig möglichst niedrig sowie unter Berücksichtigung der vorhandenen Zinsänderungsrisiken stabil zu halten.

Im Rahmen der Steuerung der Zinsausgaben unter Kosten-Risiko-Aspekten wird das Portfolioverfahren PERZ-SH eingesetzt. Das vom Land in Zusammenarbeit mit externen Partnern entwickelte Verfahren berücksichtigt sowohl wissenschaftliche und kapitalmarkttheoretische Erkenntnisse als auch praxisbezogene Erfordernisse. Das Verfahren wurde mit wissenschaftlicher Unterstützung mehrfach weiterentwickelt und zuletzt in 2016 um das Risikomodul PRO (Portfolio-Risiko-Optimierung) ergänzt.

Der Jahresbericht gibt einen Gesamtüberblick über die Aktivitäten im zurückliegenden Jahr sowie über die Auswirkungen auf die Folgejahre. Unter Abschnitt 2 werden die wesentlichen Planungs- und Entscheidungsgrundlagen erläutert. In Abschnitt 3 wird auf das Volumen und die Struktur der abgeschlossenen Kredite und Finanzderivate eingegangen. In Abschnitt 4 finden sich die Erläuterungen zu den Zinsausgaben unter Kosten-Risiko-Aspekten sowie zum Verfahren PERZ PRO. Der letzte Abschnitt 5 gibt einen Überblick über die Entwicklung und Struktur der Gesamtverschuldung des Landes.

2 Rahmenbedingungen und Planungsgrundlagen

2.1 Wirtschafts- und Zinsentwicklung

Die Wirtschafts- und Zinsentwicklung verlief im Jahr 2022 krisenbedingt äußerst turbulent. Der sich verstärkende Preisdruck, der Russland-Ukraine-Konflikt und die Energiekrise führten zu hoher Unsicherheit an den Märkten. Die Konsequenz waren weltweit spürbare, rückläufige Wirtschaftsleistungen. Mit dem Zinsumschwung wurde die Phase der historischen Niedrigzinsen beendet.

Wirtschaftsentwicklung 2022

Nach den Erholungstendenzen im Nachgang der Corona-Pandemie verlor die globale Wirtschaft in 2022 deutlich an Schwung. Die geopolitischen Entwicklungen sowie hohe Energiekosten setzen der Weltwirtschaft massiv zu. Insgesamt wuchs die Weltwirtschaft im Vergleich zum Vorjahr nur um 2,9% (2021: 6,1%).

Im Euroraum war die Konjunktur im ersten Halbjahr noch relativ robust, schwächte sich danach jedoch ab. Insgesamt wuchs die Wirtschaft in 2022 mit einem realen Bruttoinlandsprodukt (BIP) von insgesamt 3,4% (2021: 5,3%). Die durchschnittliche Arbeitslosenquote betrug 6,7% und sank im Vergleich zum Vorjahr (2021: 7,7%). Der bereits zu Jahresbeginn spürbare Inflationsdruck verschärfte sich im Laufe des Jahres aufgrund der drastischen Energiepreissteigerungen. Die Wachstumsraten der Verbraucherpreise erreichten zeitweise zweistellige Niveaus. Insgesamt lag die Inflationsrate im Durchschnitt bei 8,4% (2021: 2,6%).

Noch stärker traf es die deutsche Konjunktur: Auch hier folgte im zweiten Halbjahr der Einbruch. Insgesamt stieg das reale BIP nach dem Aufholprozess nur um 1,8% (2021: 3,1%). Die Arbeitslosenquote sank leicht auf durchschnittlich 5,3% (2021: 5,7%). Die Verbraucherpreise stiegen im Vergleich zum Vorjahr deutlich an. Die durchschnittliche Zuwachsrate betrug 7,8% (2021: 3,1%).

Zinsentwicklung 2022

Das Berichtsjahr war an den Kapitalmärkten ein Jahr der Zinswende. Nachdem sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 2021 zunehmende Inflationstendenzen abzeichneten, kam es zu massiven Sprüngen in der Preisentwicklung bis auf Rekord-Nachkriegsniveaus. In der Folge sahen sich die Zentralbanken zu einem radikalen Ausstieg aus der jahrelangen, sehr expansiven Geldpolitik gezwungen. Ab dem ersten Quartal läutete zunächst die US-Notenbank mit mehreren, deutlichen Zinsschritten die Zinswende ein. Ab Mitte des Jahres folgte die EZB stufenweise in regelmäßigen, großen Schritten.

Insgesamt kam es auf dem europäischen Geld- und Kapitalmarkt zu einem drastischen Zinsanstieg in historischem Ausmaß. Im Jahresverlauf erhöhte sich die gesamte Zinskurve um fast 3 Prozentpunkte. Der Zinsanstieg war von starken Schwankungen begleitet und verlief sprunghaft, insbesondere im Juni und im September. Rückschläge waren hingegen im Sommer sowie zum Jahresende zu verzeichnen.

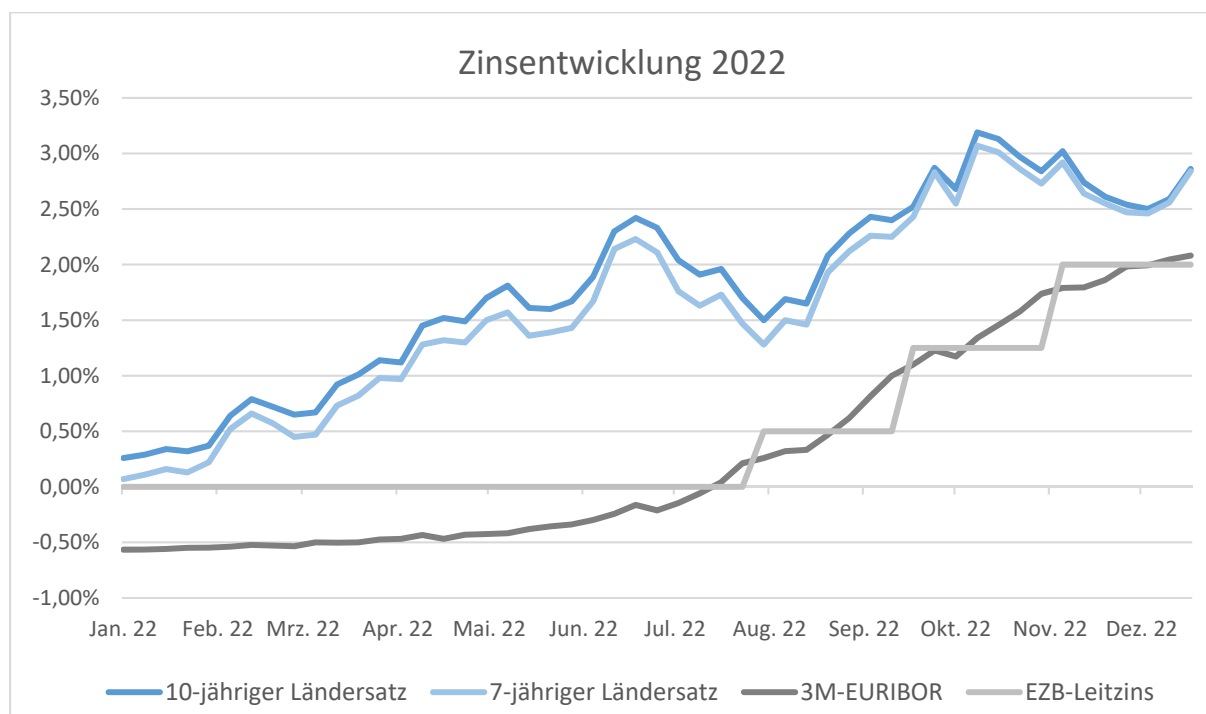


Abbildung 1: Zinsentwicklung 2022

Aus der Sicht des Landes stellten sich die Bedingungen der Refinanzierung auf dem Geld- und Kapitalmarkt wie folgt dar:

- Die EZB erhöhte die Leitzinsen in regelmäßigen, vergleichsweise hohen Zinsschritten. Der Hauptrefinanzierungssatz, der zu Jahresbeginn 2022 noch bei 0% lag, stieg auf 2,5% zum Jahresende.
- Die Geldmarktzinsen stiegen im Jahresverlauf 2022 korrespondierend zu den Leitzinserhöhungen drastisch an. Ausgehend von -0,57% zu Jahresbeginn erhöhte sich der 3-Monatszinssatz auf 2,2% zum Jahresende. Im Jahresdurchschnitt lag der 3-Monatszinssatz mit 0,34 % im positiven Bereich und deutlich über dem Vorjahresniveau (2021: -0,55%).
- Die langfristigen Kapitalmarktzinsen durchliefen ebenfalls einen Anstieg in historischem Ausmaß. Ausgehend von 0,26% zu Jahresbeginn stieg der 10-jährige Ländersatz auf 3,08% zum Jahresende. Im Durchschnitt lag der 10-jährige Ländersatz bei 1,83% und damit knapp zwei Prozentpunkte oberhalb des Vorjahresniveaus (2021: 0,02%).
- Die Zinsstrukturkurve verlief entsprechend der Zinsentwicklung im Verlauf des Jahres etwas flacher. Die Differenz zwischen dem 10-Jahres- und dem 3-Monatssatz betrug durchschnittlich 44 Basispunkte (2021: 57 Basispunkte) und lag damit – wie im Vorjahr - weit unterhalb des langfristigen Mittels von gut 120 Basispunkten.
- Die Zinsdifferenz zum Bund für die 10-jährige Laufzeit verdoppelte sich krisenbedingt mit durchschnittlich rd. 61 Basispunkten im Vergleich zum Vorjahr (2021: 31 Basispunkte) und lag deutlich über dem langjährigen Mittel.

2.2 Ausgangssituation für das Kredit- und Zinsmanagement in 2022

Eckdaten der Verschuldung

Basis für die Ableitung der Finanzierungsstrategie zu Beginn eines jeden Jahres sind der geplante Finanzierungsbedarf, der sich aus dem Gesamthaushalt ergibt, sowie die Kostenstruktur der bestehenden Kredite und Finanzderivate:

- Der planmäßige Finanzierungsbedarf betrug zu Jahresbeginn rd. 4,6 Mrd. €. Allerdings war vor dem Hintergrund des hohen Liquiditätsüberhangs (rd. 2 Mrd. €) von einem tatsächlich geringeren Bedarf auszugehen.
- Der Bestand der Kreditmarktschulden in Höhe von rd. 32 Mrd. € enthielt unter Berücksichtigung des Derivateinsatzes 86% festverzinsliche und 14% variabel verzinsliche Verpflichtungen. Die durchschnittliche Restlaufzeit des gesamten Kreditbestandes betrug 4,9 Jahre. Die durchschnittliche Zinsbindungsfrist, in die neben der Laufzeit auch die Struktur der Verzinsung einfließt, lag für die Gesamtverschuldung unter Berücksichtigung des Derivateinsatzes (ohne Sicherungsgeschäfte für zukünftige Jahre) bei 4,7 Jahren.
- Ein wesentlicher Faktor in 2022 war zudem, dass vorab bereits Zinssicherungen über ein Finanzierungsvolumen von 1,4 Mrd. € bestanden. Die Anschlussfinanzierungen der Folgejahre bis einschließlich 2026 waren mit Quoten zwischen 40 und 60% zinsgesichert.

Zinsszenarien

Für das Kredit- und Zinsmanagement der öffentlichen Hand bilden Annahmen zur zukünftigen Zinsentwicklung eine wesentliche Grundlage. Das Finanzministerium setzt wissenschaftlich fundierte Verfahren zur Steuerung der Zinsausgaben unter Kosten-Risiko-Aspekten ein. Die Kernelemente sind im Haushaltsgesetz § 3 Abs. 3 festgeschrieben.

Ausgangsbasis für die im Haushalt und im Finanzplan veranschlagten Zinsausgaben ist das sogenannte Kern-Zinsszenario. Dieses basiert auf Annahmen zur Konjunktur- und Kapitalmarktentwicklung und wird im Rahmen des regelmäßig im Finanzministerium stattfindenden Eckdatengesprächs mit den volkswirtschaftlichen Vertretern verschiedener Institutionen (Bundesbank, Institut für Weltwirtschaft, Kreditinstitute) jeweils zu Jahresbeginn erstellt.

Das Kern-Zinsszenario im Januar 2022 ging vor dem Hintergrund erhöhter Inflationstendenzen von zunächst noch moderat steigenden Zinsen sowie einer zunehmender Dynamik ab 2023 aus.

Auf Grundlage des Kern-Zinsszenarios werden unter Einsatz des Portfolioverfahrens PERZ und des Risikomoduls PRO anhand einer Vielzahl möglicher Zinsszenarien das Spektrum der Zinsausgaben und die entsprechenden Zinsänderungsrisiken abgeleitet (Abschnitt 4.2.1).

Strategische Eckpunkte

Auf Basis der Eckdaten der Verschuldung, der Erwartungen zur Wirtschafts- und Zinsentwicklung sowie des Spektrums der potenziellen Zinsausgaben wird zu Jahresbeginn die Strategie für das Kredit- und Zinsmanagement erstellt. Basis und Strategie werden im Jahresverlauf regelmäßig aktualisiert:

- Grundsätzlich führen die umfänglichen Notkreditrahmen zu einer Planungsunsicherheit mit Bezug auf die konkreten Finanzierungsbedarfe. Diese betrifft den gesamten Prozess des Kredit- und Zinsmanagements und erschwert die Steuerung der Zinsausgaben.
- Das planerisch wesentliche Finanzierungsinstrument bildeten auch in 2022 die großvolumigen Wertpapiere im Laufzeitsegment von 2 bis 10 Jahren.
- Unter Berücksichtigung der Liquiditätssituation wurde der zeitliche Focus der Planung auf das zweite Halbjahr gelegt. Regelmäßig wird eine zeitliche Streuung der Platzierungen unter Berücksichtigung der Marktbedingungen angestrebt.

Im Hinblick auf die geringe finanzielle Risikotragfähigkeit des Landeshaushalts sollte die konservative Strategieausrichtung der letzten Jahre beibehalten werden.

3 Geschäftsabschlüsse 2022

3.1 Kredite

3.1.1 Ermächtigungen und Abschlüsse Kredite

Zur Deckung des Finanzierungsbedarfs wurde der im Haushalt 2022 veranschlagte Kreditermächtigungrahmen wie folgt in Anspruch genommen:

Ermächtigung (in Mio. €)	Soll 2022	Ist 2022
Nettokreditaufnahme	741,2	0,0
Anschlusskredite für fällige Altschulden gem. § 2 Abs. 1 HG	4.826,6	2.508,3
Anschlusskredite für zusätzliche Tilgungen gem. § 18 Abs.4 LHO*	0,0	0,0
Finanzierungen im Rahmen der Marktpflege gem. § 18 Abs. 4 LHO*	0,0	0,0
Bruttokreditaufnahme (insgesamt)	5.567,8	2.508,3

Abbildung 2: Ermächtigung und Abschlüsse Kredite 2022

* Umschuldungen, Ermächtigung in Höhe der tatsächlich erforderlichen Beträge

Der Kreditermächtigungsrahmen (Soll 2022) ist im Vollzug um 3.059,5 Mio. € unterschritten worden.

Im Hinblick auf die Abstimmung der Liquiditätsbeschaffung mit dem jeweiligen Haushaltsabschluss sind

- von den im Haushaltsjahr 2022 eingegangenen Einnahmen aus Krediten im Rahmen des Jahresabschlusses 2.944,7 Mio. € zu Gunsten des Haushaltsjahres 2021 und
- von den im Haushaltsjahr 2023 eingegangenen Einnahmen aus Krediten im Rahmen des Jahresabschlusses 2.490,9 Mio. € zu Gunsten des Haushaltsjahres 2022 umgebucht worden.

Bemerkenswert ist wiederum die außerordentliche Höhe der Umbuchungen zwischen den Haushaltsjahren als Folge der Landtagsbeschlüsse mit Bezug auf die Nothilfen zu Corona (2020) bzw. der Ukraine (2022). Entsprechend der gesetzlichen Regelung (§ 72 Abs. 6 LHO) erfolgt der buchhalterische Haushaltsabschluss jeweils durch die Umbuchung von Einnahmen aus Krediten. Als Konsequenz wirkt der Umbuchungsbetrag im jeweiligen Folgejahr wie eine Mindestkreditaufnahme. So waren in 2022 Kredite im Umfang von mindestens 2,95 Mrd. € abzuschließen. Für 2023 werden dementsprechend 2,5 Mrd. € zu finanzieren sein. Im Ergebnis kann es zu einer starken Abweichung zwischen der rechtlich erforderlichen Höhe der Kreditaufnahme (entsprechend der Umbuchung zum Haushaltsausgleich) einerseits und dem tatsächlichen Liquiditätsbedarf im Haushalt andererseits kommen.

Für die nachfolgende Darstellung der Abschlussstruktur wird das im Kalenderjahr am Kreditmarkt finanzierte Volumen in Höhe von 2,96 Mrd. € (2021: 4,8 Mrd. €) zugrunde gelegt.

3.1.2 Laufzeit- und Zinsbindungsstruktur

Vom Finanzierungsvolumen über insgesamt rd. **2,96 Mrd. €** entfielen

- rd. **2,74 Mrd. €** oder 93% (2021: 97%) **auf Festzinsdarlehen**,
- rd. **0,22 Mrd. €** oder 7% (2021: 3%) **auf variabel verzinsliche Darlehen**.

Die mit den Nominalvolumina gewichtete Durchschnittsrendite der Festzinsdarlehen betrug **2,04%** und lag damit deutlich über dem Vorjahresniveau (2021: -0,32%). Die **Durchschnittslaufzeit von 6,5 Jahren** entsprach nach der außerordentlichen Verkürzung in 2021 (4,8 Jahre) wieder dem langjährigen Mittel.

Die Zinsausgaben werden in Schleswig-Holstein unter Kosten-Risiko-Aspekten durch das Zusammenspiel von Finanzierungen und Finanzderivaten gesteuert. Tragfähige Aussagen zum Kosten- und Risikoprofil der Verschuldung sind deshalb nur im Zusammenhang (siehe Abschnitt 3.3) möglich.

3.1.3 Kreditarten und Gläubiger

Von den Gesamtab schlüssen im Kreditbereich entfielen

- **91,2% auf Wertpapieremissionen**,
- **8,8% auf Schuldscheindarlehen**.

Die Form der Finanzierung ist wesentlich von der Nachfrage der unterschiedlichen Investorengruppen geprägt und grundsätzlich Schwankungen unterworfen. Insgesamt bleiben Wertpapiere in Form der

Landesschatzanweisungen aufgrund ihrer höheren Liquidität weiterhin das dominierende Finanzierungsinstrument im Ländersegment.

Jahr	Wertpapieranteil
2018	87,3%
2019	91,2%
2020	97,9%
2021	95,7%
2022	91,2%

Abbildung 3: Wertpapieranteil des jährlichen Finanzierungsvolumens

Insgesamt konnte das Land die benötigten Finanzierungen in 2022 im sehr herausfordernden Marktumfeld bedarfsgerecht und vergleichsweise günstig umsetzen.

Die **Wertpapieremissionen in Höhe von 2,70 Mrd. €** teilen sich auf in:

- **4 Emissionen des Landes Schleswig-Holstein** **2.500 Mio. €**

Das Land realisierte die Kapitalmarktauftritte zur Entzerrung des Bedarfs regelmäßig mit zeitlichem Vorlauf, einer verbindlichen Kommunikation gegenüber Banken und Investoren sowie einer transparenten Finanzierungsstrategie. Die Emissionen des Landes wurden im Jahresverlauf 2022 über ein Laufzeitband zwischen 3 und 10 Jahren durchgängig erfolgreich platziert. Das künftige Fälligkeitsprofil des Anleiheportfolios wurde im Sinne einer Verstetigung weiter optimiert. Das Gesamtvolumen der SH-Anleihen betrug 2,5 Mrd. € und verteilte sich auf insgesamt vier einzelne Emissionen mit Laufzeiten von 3 Jahren (250 Mio. EUR), 5 Jahren (1 Mrd. €), 6 Jahren (500 Mio. €) und 10 Jahren (750 Mio. €).

- **Eine Gemeinschaftsemission mit weiteren Ländern (Länderjumbo)** **200 Mio. €**

Vor dem Hintergrund der allgemeinen Liquiditätsentwicklung wurde in 2022 nur ein Länderjumbo begeben, ausgestattet mit einem Volumen von 1 Mrd. € und einer Laufzeit von 7 Jahren. Schleswig-Holstein war an dieser Emission mit 200 Mio. € beteiligt.

Die bereits langjährige Strategie der Ländergemeinschaftsanleihen ist am Markt gut etabliert. Alle bisher durch die Agentur Fitch-Ratings bewerteten Länderjumbos erhielten jeweils die Bestnote „AAA“. Die durch die Ländergemeinschaft realisierten Zinskonditionen sind im Vergleich zu am Markt begebenen Wertpapieremissionen anderer Bundesländer regelmäßig sehr günstig.

Der seit Jahren geringe Anteil des **Schuldscheingeschäfts** erhöhte sich in 2022 mit einem Volumen von **262 Mio. €** leicht. Die Nachfrage konzentrierte sich -wie bereits in 2021- auf Schuldscheine, die auf Investorenwunsch mit einem Kündigungsrecht ausgestattet wurden. Konkret handelt sich um 9 Schuldscheine über ein Volumen von insgesamt 222 Mio. € sowie Laufzeiten zwischen 20 und 30 Jahren. Das Land realisiert im Paket mit einem zeitgleichen, kongruenten Swap jeweils einen Renditevorteil von mindestens 8 Basispunkten. Darüber hinaus wurden 5 Festzinsschuldscheine über insgesamt 30 Mio. € (Laufzeiten 1 bis 3 Jahre) mit einer landeseigenen Anstalt abgeschlossen. Schließlich wurden zwei Festzinsschuldscheine über jeweils 5 Mio. € mit 10- und 11-jähriger Laufzeit am Markt platziert.

Aus Sicht des Landes bieten die vergleichsweise kleinteiligen Schuldscheindarlehen Vorteile bezüglich Risikostreuung und Flexibilität.

3.1.4 Zeitliche Deckung des Kreditbedarfs

Die zeitliche Verteilung der Kreditaufnahme hängt von dem Liquiditätsbedarf in den einzelnen Monaten und der Einschätzung der Entwicklung der Kapitalmarktzinsen im Jahresverlauf ab. Es wird grundsätzlich angestrebt, die Darlehen in günstigen Kapitalmarktphasen aufzunehmen. Eine Überbrückung der Liquiditätsspitzen erfolgt durch die kurzfristige Finanzierung am Geldmarkt.

Zu Beginn des Jahres wird vom Finanzministerium auf Basis des haushalterischen Finanzierungsbedarfes (Haushaltssoll) eine Liquiditätsplanung erstellt. Die zeitliche Verteilung auf die Monate erfolgt unter Zugrundelegung der Entwicklung der Vorjahre. Im Laufe des Jahres wird der Liquiditätsbedarf entsprechend aktueller Informationen stetig überarbeitet und konkretisiert. Für eine gezielte Planung größerer Kreditbedarfe ist regelmäßig ein Vorlauf von mehreren Monaten erforderlich.

Der Finanzierungsprozess in 2022 war erneut von Krisen und einer entsprechenden Planungsunsicherheit geprägt. Folgende Aspekte sind besonders erwähnenswert:

- Der planerische Finanzierungsbedarf erhöhte sich insbesondere durch den 4. Nachtrag auf 5,57 Mrd. €. Vor dem Hintergrund der hohen Rückführung des Notkreditrahmens zum Jahresende und der deutlich höheren Steuereinnahmen im Jahresverlauf reduzierte sich der auf das Haushaltsjahr bezogene Finanzierungsbedarf im Rahmen der Umbuchungen zum Jahresabschluss auf rd. 2,5 Mrd. € (Abschnitt 3.1.1).
- Der Mindestfinanzierungsbedarf auf Basis der Umbuchung zum Haushaltsausgleich des Vorjahres betrug 2,95 Mrd.€ (Abschnitt 3.1.1). Tatsächlich am Kreditmarkt finanziert wurde in 2022 ein Volumen von 2,96 Mrd. €.
- Nach dem sprunghaften Zinsanstieg im ersten Halbjahr kam es ab der Jahresmitte zu einer zwischenzeitlichen Entspannung. Der weitere Anstieg erfolgte im Schwerpunkt im 4. Quartal.
- Auf Basis der Fälligkeitsstruktur lagen die Bedarfsspitzen in den Monaten März, Juli und November.

Wie die Übersicht verdeutlicht, lag der Finanzierungsschwerpunkt im zweiten Halbjahr 2022. Insgesamt wurden die Kreditabschlüsse im Umfeld der sehr hohen Unsicherheit und entsprechend der positiven Liquiditätsentwicklung mit zeitlicher Verzögerung und unter Beachtung einer kapitalmarktschochenden Streuung bis zum Jahresende umgesetzt.

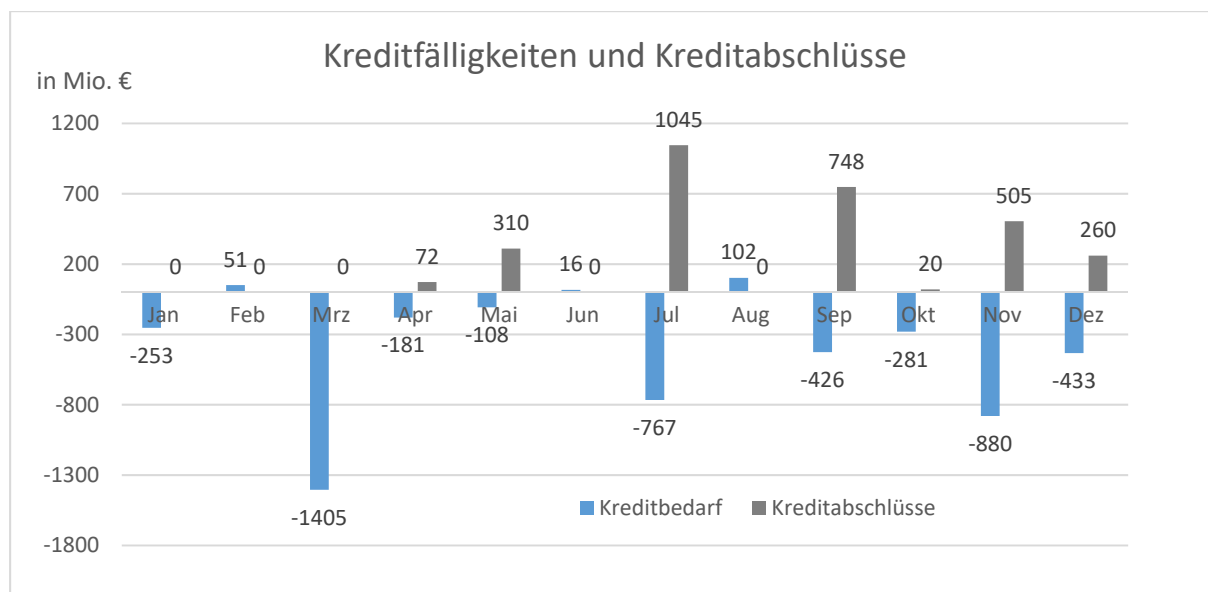


Abbildung 4: Kreditfälligkeiten und Kreditabschlüsse in den Monaten 2022

3.2 Finanzderivate, Strategie der Zinssicherung

Das Kredit- und Zinsmanagement im Finanzministerium setzt bereits seit 1992 Finanzderivate im Rahmen der Kreditfinanzierung mit dem Ziel ein, Zinsänderungsrisiken zu begrenzen und Kreditkonditionen zu optimieren.

Finanzderivate sind das zentrale Instrument zur zielorientierten Steuerung der Zinsausgaben unter Kosten-Risiko-Aspekten. So können die vereinbarten Zinsverpflichtungen aus der laufenden Kreditaufnahme und den bestehenden Altschulden auch nachträglich entsprechend den Erwartungen wirtschaftlich geändert werden. Ferner ist es möglich, bereits im Voraus die Verzinsung zukünftiger Anschlussfinanzierungen zu sichern.

Wesentlicher Schwerpunkt des Derivateinsatzes seit 2013 ist die Strategie der Zinssicherung. Mit Hilfe von standardisierten Finanzderivaten werden planmäßig die Zinskonditionen für zukünftige Anschlussfinanzierungen vorzeitig festgeschrieben. Zentrales Ziel ist die Erhöhung der finanziellen Planungssicherheit im Bereich der Zinsausgaben unter Beachtung der geringen Risikotragfähigkeit des Haushaltes und der weiteren finanziellen Risiken des Landes. In den folgenden Abschnitten wird über den Stand der Umsetzung der Strategie berichtet.

3.2.1 Ermächtigungen Finanzderivate

Grundlage für den Einsatz von Finanzderivaten sind die Ermächtigungen in § 18 Abs. 6 LHO sowie in § 2 und § 3 des Haushaltsgesetzes. Folgende Aspekte sind hervorzuheben:

- Im Rahmen der Kreditfinanzierung darf das Finanzministerium ergänzende derivative Finanzgeschäfte zur Optimierung der Kreditausgaben aus den Kreditmarktschulden und zur Begrenzung von Zinsänderungsrisiken abschließen.
- Der Zeitrahmen für den Derivateinsatz bezieht sich auf Anschlusskredite mit Fälligkeit innerhalb von fünf Jahren nach Ablauf des jeweiligen Haushaltsjahres.
- Zur Begrenzung der Zinsänderungsrisiken sind für den oben genannten Zeitraum von sechs Jahren auf Grundlage eines standardisierten Risiko-Zinsszenarios jährliche Plangrößen für die gesamten Zinsausgaben sowie die darin enthaltenen Zinsänderungsrisiken abzuleiten und im Haushaltsgesetz auszuweisen.
- Die Zinsausgaben aus Finanzderivaten sind in die haushaltsgesetzlich verankerten Plangrößen für die Zinsausgaben und die Zinsänderungsrisiken einzubeziehen.

3.2.2 Abschlüsse und Zielsetzungen

Im Jahr 2022 wurden Finanzderivate mit einem Volumen von insgesamt **4.672 Mio. €** abgeschlossen. In der nachfolgenden Abbildung sind die Abschlussvolumina, aufgeteilt nach Derivatarten und entsprechend den beiden haushaltsgesetzlichen Zielsetzungen „**Begrenzung von Zinsänderungsrisiken**“ und „**Optimierung der Kreditkonditionen**“, dargestellt:

	2022		2021	
Abschlussvolumen insgesamt in Mio. €	4.672		5.815	
davon				
• Zinsswaps (unbedingte Zinsverpflichtungen)	4.672	(100%)	4.515	(78%)
• Zinsoptionen (bedingte Zinsverpflichtungen)	-	(0%)	1.300	(22%)
Zielsetzungen:				
• Optimierung der Kreditkonditionen (Swaps in variabel, Verkauf von Zinsoptionen)	1.222	(26%)	2.365	(41%)
• Begrenzung von Zinsänderungsrisiken (Swaps in fest, Kauf von Zinsoptionen)	3.450	(74%)	3.450	(59%)

Abbildung 5: Aufteilung Abschlussvolumen Finanzderivate

Der Gesamtbestand der Finanzderivate entwickelte sich in 2022 wie folgt:

Bestand Finanzderivate per 31.12.21	39.789,3 Mio. €
Fälligkeiten in 2022	- 3.445,0 Mio. €
Neugeschäfte in 2022	+ 4.672,0 Mio. €
Bestand Finanzderivate per 31.12.22	41.016,3 Mio. €

Abbildung 6: Bestandsentwicklung Derivate in 2022

Der Kern des Derivateinsatzes entfiel mit 95% – wie in den letzten Jahren – auf die planmäßige Fortsetzung der Zinssicherungsstrategie. Den zeitlichen Schwerpunkt bildeten die Anschlussfinanzierungen in 2027 sowie die Erhöhung der Sicherungsanteile in den nächsten beiden Haushaltsjahren.

Im ersten Halbjahr wurde aufgrund des starken Zinsanstiegs mit 400 Mio. € nur ein geringes Sicherungsvolumen umgesetzt. Ab Juli wurde im Zuge der zwischenzeitlichen Marktkorrekturen das Sicherungsvolumen kontinuierlich ausgeweitet. Hintergrund war die schrittweise Neuausrichtung der Strategie aufgrund der veränderten Zinsperspektiven und der aufwachsenden Finanzierungserfordernisse.

Im Gesamtergebnis war bis November ein Finanzierungsvolumen von **1,4 Mrd. € für 10 Jahre ab 2027 zu durchschnittlich 2,42%** gesichert. Das relativ geringe Volumen (Besicherungsquote 35% mit Bezug auf die planmäßigen Anschlussfinanzierungen) begründet sich dadurch, dass insbesondere **ab 2027 für ca. 4 Jahre ein Sicherungsüberhang** i.H.v. durchschnittlich **2 Mrd. €** besteht. Ursache sind die im Vergleich zu den bestehenden Sicherungen phasenweise marktbedingt kürzer laufenden Finanzierungen im Vollzug (10 Jahre vs. 6 bis 7 Jahre).

Ergänzend zum Schwerpunktjahr 2027 wurden die Sicherungsvolumina in den Jahren 2023 und 2024 erhöht. So wurden bis Jahresende zusätzlich **1,2 Mrd. €** mit Start in **2023** sowie **0,85 Mrd. €** für **2024** zu Durchschnittssätzen von 2,81% bzw. 2,68% und einer Laufzeit von 7,5 Jahre umgesetzt. In den beiden Jahren sind somit per Jahresende insgesamt **3,2 bzw. 3,275 Mrd. €** bei rund **2,27% bzw. 1,35%** zinsgesichert.

Das gesamte Sicherungsvolumen in 2022 von insgesamt **3,45 Mrd. €** wurde ausschließlich mittels standardisierter Zinsswaps umgesetzt. Somit fielen keine Prämienausgaben für Zinskorridore (Versicherungen) an. Die Anzahl der Geschäftsabschlüsse blieb mit 34 im Vorjahresvergleich konstant hoch.

Für die Jahre **2025 und 2026** bestehen Sicherungen aus den Vorjahren in Form von Zinsswaps mit einem durchschnittlichen Satz von **0,21% (9,4 Jahre)** und **0,65% (8,9 Jahre)** sowie in Form von Zinskorridoren (Versicherungen) mit durchschnittlichen Grenzen von unter 1%-Punkt und knapp zehnjähriger Laufzeit.

Im Ergebnis waren rechnerisch per Jahresende durchschnittlich **knapp 60%** der **aktuell geplanten Anschlussfinanzierungen der Jahre 2023-2027** zinsgesichert. Es ist darauf hinzuweisen, dass die tatsächlichen Finanzierungsbedarfe in den jeweiligen Jahren sowohl mit Bezug auf die Marktbedingungen als auch auf die Entwicklung der Haushalte stärkeren Schwankungen unterliegen.

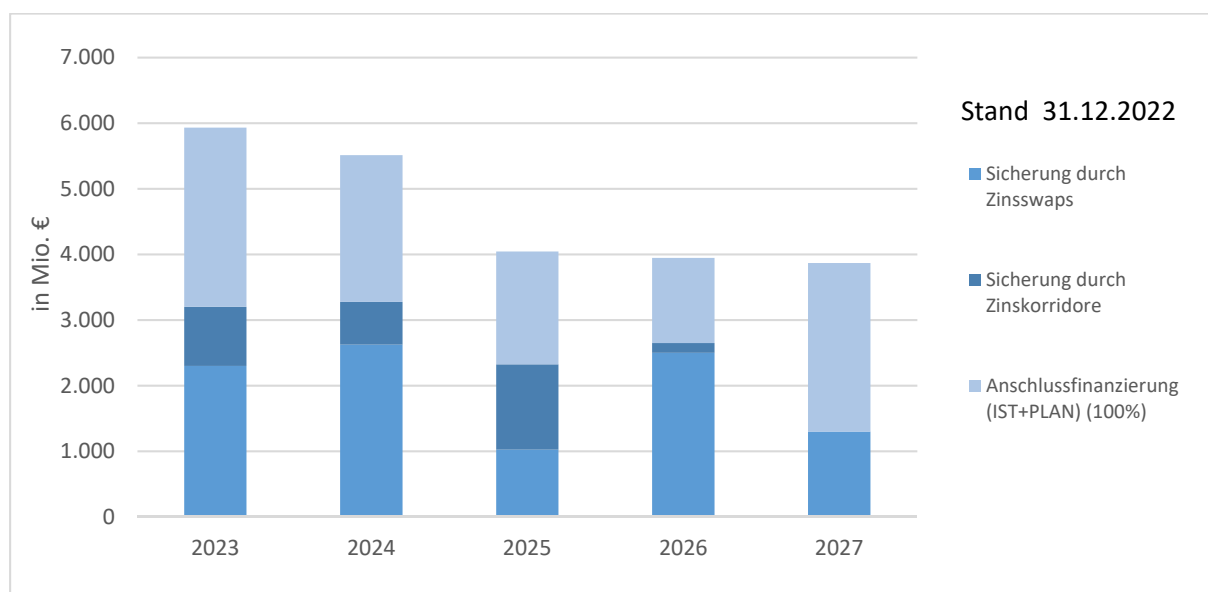


Abbildung 7: Umsetzung der Zinssicherungsstrategie

Neben den Derivaten zur Zinssicherung wurden **Zinsswaps in variabel** über ein Volumen von insgesamt **1,222 Mrd. €** abgeschlossen. Mit einem Volumen von 1 Mrd. € wurden sie als sog. Emissionswaps im Zusammenhang mit den entsprechenden Finanzierungen zur Unterlegung der in 2022 wirksam gewordenen Sicherungen umgesetzt. Daneben wurden über insgesamt 222 Mio. € sechs kündbare Swaps abgeschlossen, die im Zusammenhang mit zeitgleich und kongruent abgeschlossenen Schuldscheinanleihen stehen (siehe auch Abschnitt 3.1.3). Das Land realisiert im Gesamtpaket jeweils einen Renditevorteil von mindestens 8 Basispunkten über mindestens sieben Jahre.

Die **Abschlussvolumina für die Derivatarten im Zeitraum 2013–2022** und die **Entwicklung des Gesamtbestandes** sind in den nachfolgenden Abbildungen dargestellt. Dabei werden die Anstiege im Zuge der Zinssicherungen ab 2013 deutlich.

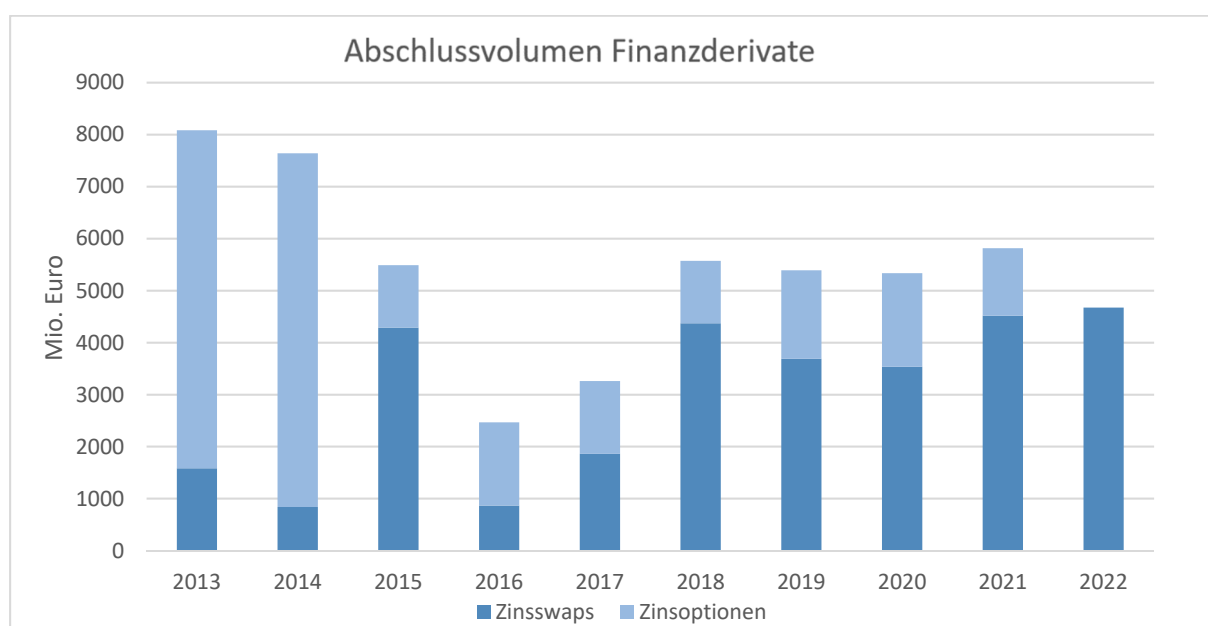


Abbildung 8: Entwicklung Abschlussvolumen Finanzderivate 2013-2022

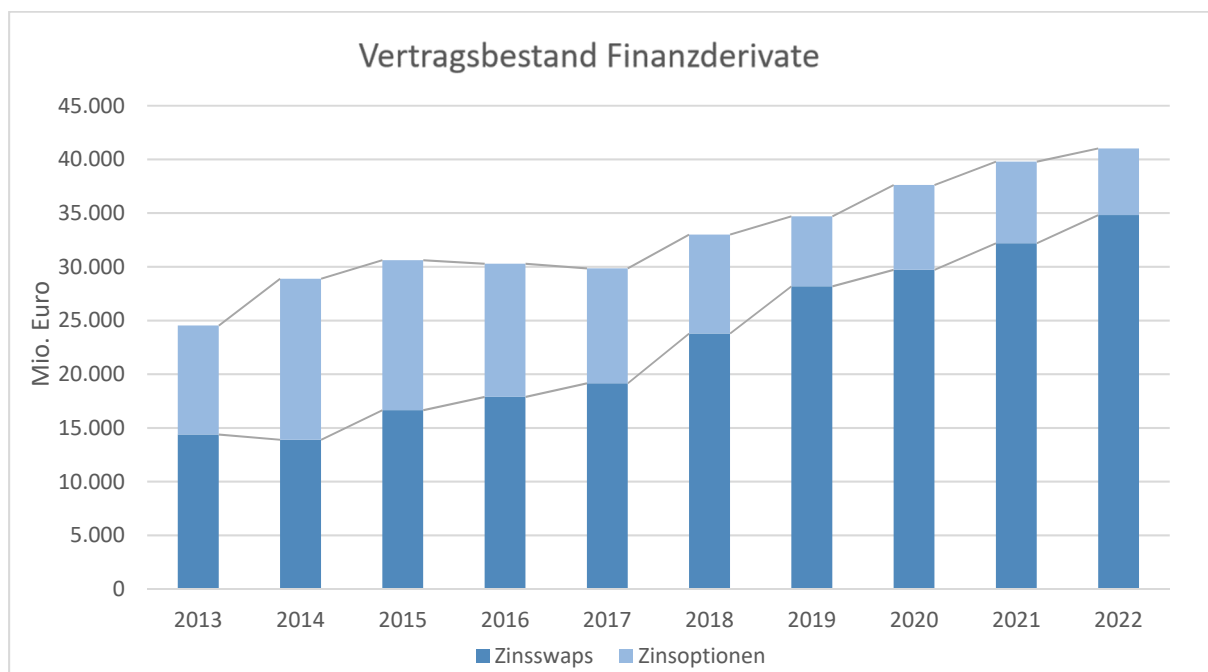


Abbildung 9: Vertragsbestand Finanzderivate per Stichtag 31.12.

3.2.3 Vorzeitige Auflösung von Finanzderivaten und Umstrukturierungen

Auf Basis der vom Landtag angenommenen Beschlussempfehlung des Finanzausschusses zu den Bemerkungen 2000 des LRH (Drucksache 15/436) stellt das Finanzministerium im Jahresbericht die Höhe der vorzeitig aufgelösten Derivatgeschäfte und die zeitliche Verteilung der Zahlungen auf die einzelnen Haushaltsjahre gesondert dar.

In 2022 wurde kein Finanzderivat vorzeitig aufgelöst.

3.3 Kosten-Risiko-Struktur der Kredite und Finanzderivate

Eine Gesamtbeurteilung der Kosten-Risiko-Struktur ist nur im Zusammenhang von Krediten und Finanzderivaten sinnvoll und aussagekräftig. Mit Bezug auf das gesamte Finanzierungsvolumen des Jahres in Höhe von rd. **2,96 Mrd. €** veränderte sich die Zinsbindungs- bzw. Kosten-Risiko-Struktur durch den Einsatz der Finanzderivate nur geringfügig:

- So erhöht sich der variabel verzinsliche Anteil nur leicht von 7% auf 7,5% am Finanzierungsvolumen von (2021: 3,4%). Die in 2022 abgeschlossenen Zinsswaps in variabel beziehen sich zum überwiegenden Teil auf die wirksam gewordenen Zinssicherungen über 1 Mrd. €.
- Die durchschnittliche Laufzeit der Festsatzfinanzierungen in 2022 von 6,5 Jahren blieb durch die Einbeziehung der Finanzderivate unverändert (2021: 4,8 Jahre).
- Im Zuge des schnellen Zinsanstiegs und des Wirksamwerdens der vergleichsweise günstigen Zinssicherungen verringerte sich die Durchschnittsrendite in der zusammengefassten Betrachtung mit Bezug auf das Finanzierungsvolumen von 2,04% auf 1,91% (2021: von minus 0,32 auf minus 0,01%).

Der wesentliche Einflussfaktor auf die Kosten-Risiko-Struktur ist die Strategie der Zinssicherung zur Erhöhung der finanziellen Planungssicherheit. Die mit mehreren Jahren Vorlauf abgeschlossenen, wirksam werdenden Sicherungen beinhalten eine feste Zinsbindung und – im bisherigen Trend sinkender Zinsen – vor allem eine vergleichsweise hohe Rendite. Ausgehend von einem Sicherungsvolumen von 1,4 Mrd. € wurde in 2022 ein entsprechendes Volumen über insgesamt rd. 1,0 Mrd. € mit einer gewichteten Durchschnittsrendite in Höhe von 1,48% zinswirksam. Der Restbetrag von 400 Mio. € bestand aus Zinsversicherungen (Korridoren).

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass aufgrund der Durchschnittslaufzeit der in den vergangenen Jahren wirksam gewordenen Zinssicherungen von bis zu 10 Jahren ein Sicherungsübergang in Höhe von rund 2 Mrd. € für den Zeitraum 2027 bis 2031 besteht. Die entsprechenden, günstigen Festsätze lassen sich im Zuge der kommenden Finanzierungen nutzen.

4 Entwicklung der Zinsausgaben, Risiken

Im Rahmen der Portfoliosteuerung der Zinsausgaben unter Kosten-Risiko-Aspekten werden die Zinsausgaben im Vollzug mit Bezug auf die im Haushalt und im Finanzplan veranschlagten Zinsausgaben gesteuert. Grundsätzlich ist das Kredit- und Zinsmanagement im Haushaltsvollzug von der dynamischen Konjunktur- und Kapitalmarktentwicklung geprägt. Bei der Würdigung der Soll-Ist-Vergleiche ist zu berücksichtigen, dass die Erstellung der planerischen Grundlagen mit großem zeitlichem Vorlauf und unter entsprechend hoher Unsicherheit erfolgt. Die Abweichungen zwischen Soll- und Ist-Zahlen können deshalb beträchtliche Größenordnungen erreichen. Die im Rahmen des Kredit- und Zinsmanagements zu berücksichtigenden Risiken sind in Abschnitt 4.2 beschrieben.

4.1 Haushalt 2022

Die haushaltsmäßigen Zinsausgaben (Maßnahmengruppen 01 und 02 im Kapitel 1116) betragen in 2022 354,0 Mio. € (2021: 336,5 Mio. €). Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Zinsausgaben damit leicht um 17,5 Mio. €. Das Haushalts-Soll von 377,4 Mio. € (2021: 378,9 Mio. €) wurde um 23,4 Mio. € unterschritten.

Ursächlich für die Entlastung im Bereich der Zinsausgaben sind die Reduzierung der planmäßigen Zinsänderungsrisiken im Zeitablauf sowie die darauf ausgerichteten Maßnahmen des Kredit- und Zinsmanagements.

4.2 Entwicklung der Risiken

Das Finanzministerium orientiert sich bei der Steuerung der Risiken des Kredit- und Zinsmanagements grundsätzlich an den Regelungen der Bankenaufsicht. Danach werden die drei wesentlichen Risikokategorien unterschieden:

- Zinsänderungsrisiken,
- Kreditrisiken aus Finanzderivaten,
- Operationelle Risiken.

Unter Berücksichtigung der besonderen Zielsetzung der öffentlichen Hand werden im Finanzministerium Verfahren zur Steuerung und Begrenzung der Risiken in allen Kategorien eingesetzt.

4.2.1 Zinsänderungsrisiken

Die Zinsänderungsrisiken sind angesichts der Höhe der Verschuldung für die Finanzpolitik des Landes von zentraler Bedeutung. Die gezielte Steuerung der Zinsänderungsrisiken unter Einsatz der entsprechenden Verfahren ist eine Kernaufgabe des Kredit- und Zinsmanagements im Finanzministerium des Landes Schleswig-Holstein.

Zinsänderungsrisiken bestehen grundsätzlich, weil die künftige Zinsentwicklung nicht mit Sicherheit vorhergesagt werden kann. Aus der Sicht des Landes Schleswig-Holstein beinhalten Zinsänderungsrisiken potenzielle Mehrausgaben, die aus einem unerwarteten Anstieg der Kreditmarktzinsen resultieren. Konkret ergeben sich Zinsänderungsrisiken aus unsicheren Zinszahlungen aus den bestehenden Krediten und Finanzderivaten (Ist-Portfolio) und den gesamten Zinszahlungen der geplanten Geschäfte (Plan-Portfolio). Mit dem Zeithorizont steigt bei sonst gleichbleibenden Bedingungen aufgrund der zunehmenden Unsicherheit das Zinsänderungsrisikopotenzial. Im zeitlichen Verlauf des Haushaltsvollzuges reduziert sich das Risikopotenzial hingegen, weil die unsicheren Zahlungen durch Zinsfeststellungen und getätigte Abschlüsse mit einer festen Zinsbindung konkretisiert werden.

Die finanzpolitischen Rahmenbedingungen in Schleswig-Holstein, d.h. die geringe Risikotragfähigkeit des Landeshaushalts sowie die erhöhte Verbindlichkeit und der verlängerte Betrachtungshorizont der Planungen im Zuge der Konsolidierungserfordernisse der Schuldenbremse haben zu einer Weiterentwicklung der Verfahren zur Zinsausgabensteuerung im Finanzministerium geführt. Seit dem Haushalt 2016 wird insbesondere ein erweitertes wissenschaftliches Verfahren zur Risikosteuerung eingesetzt. Die Eckpunkte des Verfahrens sind in den „Zusätzlichen Erläuterungen“ zum Haushalt beschrieben.

Ausgangspunkt für die Steuerung und Begrenzung der Zinsänderungsrisiken in Schleswig-Holstein sind die veranschlagten Zinsausgaben sowie die haushaltsgesetzlich verankerten sog. Plangrößen für die gesamten Zinsausgaben der Folgejahre (§ 2 Abs. 4 HG). Ergänzend sind im Haushaltsgesetz die jeweils anteiligen Zinsänderungsrisiken ausgewiesen. Die Plangrößen umfassen -über den jeweiligen Haushalt hinausgehend- einen Zeithorizont von fünf weiteren Jahren.

Die im Haushalt veranschlagten Zinsausgaben sowie die im Haushaltsgesetz 2022 ausgewiesenen Plangrößen für die gesamten Zinsausgaben und die darin enthaltenen Zinsänderungsrisiken waren wie folgt:

in Mio. €	2022	2023	2024	2025	2026	2027
Plangrößen für die gesamten Zinsausgaben	377	438	534	598	635	653
davon Zinsänderungsrisiken	17	58	98	115	129	137

Abbildung 10: Veranschlagte Zinsausgaben, Plangrößen § 2 (4) HG 2022

Die ausgewiesenen Plangrößen für die gesamten Zinsausgaben und Zinsänderungsrisiken wurden im Rahmen des Vollzugs in 2022 eingehalten sowie in den Folgejahren bei der Planung und Steuerung der Zinsausgaben berücksichtigt.

4.2.2 Kreditrisiken aus Finanzderivaten

Der Einsatz von Finanzderivaten ist in Schleswig-Holstein ein zentraler Bestandteil der zielorientierten Zinsausgabensteuerung und insbesondere ein unverzichtbares Instrument zur Umsetzung der Zinssicherungsstrategie. Das Land nimmt angesichts der ausstehenden Forderungen aus Zinszahlungen auch eine Gläubigerposition ein und trägt damit ein entsprechendes Ausfallrisiko (Kreditrisiko).

Im Zuge der Implementierung der Zinssicherungsstrategie wurden seit 2013 auf Basis eines Konzepts zur beidseitigen Besicherung der Kreditrisiken schrittweise entsprechende Rahmenverträge mit den Derivatkontrahenten abgeschlossen. Ab Ende 2016 wurde aufgrund neuer regulatorischer Erfordernisse schrittweise ein neuer Besicherungsstandard (sog. Gold Standard) eingeführt. Dieser beinhaltet insbesondere den täglichen Austausch von Barsicherheiten, den Verzicht auf einseitige Freibeträge und die Berücksichtigung einer marktbedingten Negativverzinsung.

Ende 2022 bestanden mit 24 Marktpartnern Vertragsbeziehungen im derivativen Bereich. Insgesamt war mit 99,4% (verteilt auf 20 Vertragspartner) nahezu das gesamte Nominalvolumen des Landes an Finanzderivaten nach dem aktuellen Standard besichert. Das unbesicherte Restvolumen von 0,6% verteilt sich auf 4 Partner, mit denen bislang keine wirtschaftliche Einigung erzielt werden konnte.

Hervorzuheben ist, dass der zeitkritische und komplexe Prozess der beidseitigen Besicherung der Finanzderivate (sog. Collateralmanagement) seit Anfang 2021, nach Ausscheiden des externen Dienstleisters, vollständig in Eigenregie im Finanzministerium durchgeführt wird. Unter Einsatz der im Finanzministerium entwickelten IT-Fachverfahren erfolgt täglich die Bewertung der Geschäfte, die Abstimmung mit den einzelnen Kontrahenten sowie der entsprechende Austausch der Barsicherheiten.

Zum Jahresultimo war das Land **Empfänger** von Barsicherheiten über insgesamt **1.018 Mio. € netto** (Ultimo 2021: **Zahler** i.H.v. netto 653 Mio. €).

4.2.3 Operationelle Risiken

In Anlehnung an die Regelungen der Bankenaufsicht bestehen als weitere wesentliche Risikokategorie operationelle Risiken in Form der Gefahr von Verlusten in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen.

Zur Begrenzung der operationellen Risiken im Aufgabenbereich „Kredite, Finanzderivate, Schulden“ sind die Funktionstrennung der Teilbereiche „Kredit- und Zinsmanagement“ und „Schulden- und Derivatverwaltung“ durch eine entsprechende Abgrenzung der Aufgaben im Geschäftsverteilungsplan und das Vier-Augen-Prinzip durchgehend umgesetzt.

Im Finanzministerium wurde entsprechend der Vorgabe des Finanzausschusses (Drucksache 15/2985 i. V. m. Umdruck 15/4855) mit den „Richtlinien für die Ergebnis-Risiko-Steuerung des Aufgabenbereichs Kredite, Finanzderivate, Schulden“ bereits in 2005 ein umfassendes Regelwerk für das Kredit- und Zinsmanagement erarbeitet und mit dem Landesrechnungshof abgestimmt. Die Richtlinien beinhalten die beim Land eingesetzten Verfahren zur Steuerung der Ergebnisse und der wesentlichen Risikokategorien.

5 Entwicklung der Schuldverpflichtungen

Der folgende Abschnitt enthält eine zusammenfassende Darstellung mit den wesentlichen Eckdaten der Gesamtverschuldung des Landes. Die Betrachtung der Schuldverpflichtungen umfasst sowohl die Finanzierungen mit unmittelbarem Marktbezug (Kreditmarktschulden) als auch die Verschuldung im öffentlichen Bereich, insgesamt somit die sog. fundierten Schulden. Ziel ist es, die Schulden des Länderkernhaushaltes analog zu der Veröffentlichung der Schulden öffentlicher Haushalte durch das Statistische Bundesamt (Finanzen und Steuern – Fachserie 14 Reihe 5, ab 2021 „Statistischer Bericht – Schulden des Öffentlichen Gesamthaushalts“) stichtagsbezogen zum Ende des Kalenderjahres darzustellen.

5.1 Entwicklung der fundierten Schulden

Auf Basis der Schuldenstatistik des Statistischen Bundesamtes für die Staatlichen Haushalte (Stichtag 31.12.) hat sich der Schuldenstand der fundierten Schulden in Schleswig-Holstein von 31,56 Mrd. € um 0,36 Mrd. € auf 31,20 Mrd. € reduziert. Dies entspricht einem Rückgang um 1,15% (2021: Erhöhung um 5,12%). Der überwiegende Teil der Schulden wurde am Kreditmarkt finanziert. Auf die Schulden bei den öffentlichen Haushalten (Bund) entfällt mit 0,04 Mio. € nur noch ein sehr kleiner Anteil.

SCHULDENSTRUKTUR 01.01.2022 bis 31.12.2022				
Schuldenarten	Stand am 31.12.2021 Euro	Aufnahmen + Zugänge 01.01. bis 31.12.2022 Euro	Tilgungen + Abgänge 01.01. bis 31.12.2022 Euro	Stand am 31.12.2022 Euro
1. Wertpapierschulden				
Sonstige Geldmarktpapiere	1.000.000.000		1.000.000.000	-
Landesschatzanweisungen Euro	22.464.729.364	4.206.148.106	2.620.250.000	24.050.627.470
Landesschatzanweisungen Fremdwährung	100.643.353			100.643.353
Summe 1. Wertpapierschulden	23.565.372.717			24.151.270.823
2. Schuldschein- und Vertragsdarlehen				
Kreditinstitute	2.747.709.663	419.000.000	691.827.076	2.474.882.587
Sonstiger Inländischer Bereich	4.457.328.062	370.000.000	577.556.459	4.249.771.603
Sonstiger ausländischer Bereich	112.000.000			112.000.000
Sonstiger öffentlicher Bereich	680.000.000	30.000.000	500.000.000	210.000.000
Summe 2. Schuldschein- und Vertragsdarlehen	7.997.037.724			7.046.654.189
Summe 1. + 2. = Kreditmarktschulden	31.562.410.442			31.197.925.012
3. Schulden bei öffentlichen Haushalten				
Bund (Wohnungsbau / Sonstige)	46.720		9.050	37.670
Summe 3. Schulden beim Bund	46.720			37.670
Summe 1. + 2. + 3. = Schulden gesamt (= "Fundierte Schulden")	31.562.457.162			31.197.962.682

Abbildung 11: Veränderung der Schuldenstruktur 2022

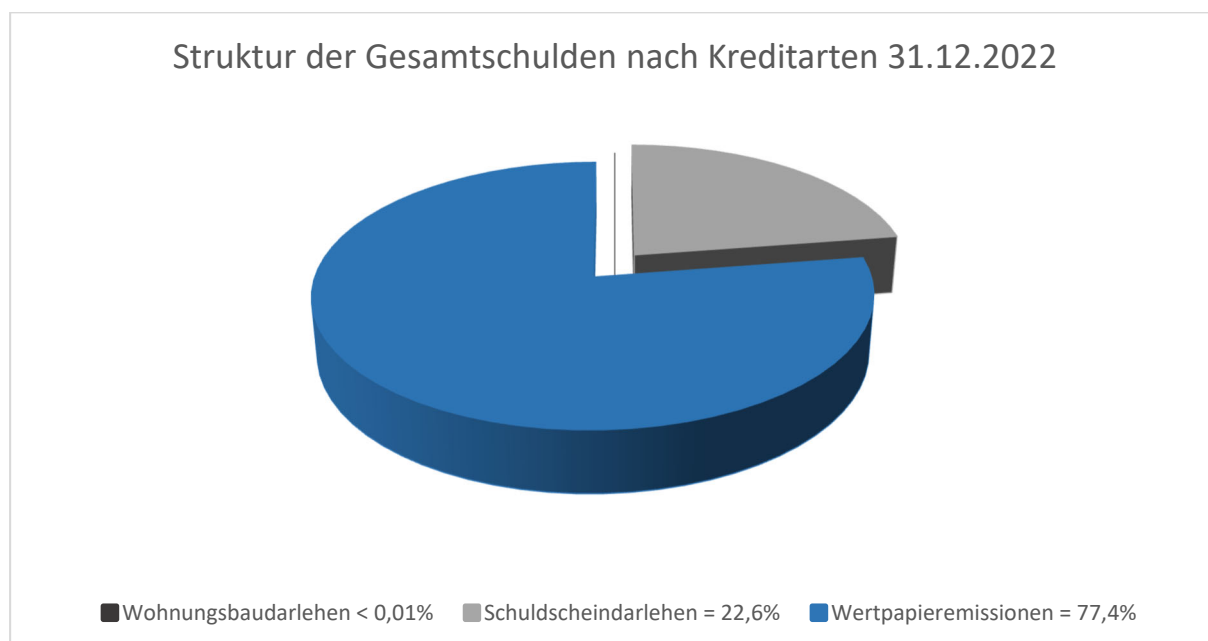


Abbildung 12: Struktur der Gesamtverschuldung nach Kreditarten

Der folgende Absatz zeigt, wie das statistische Bundesamt die finanzpolitisch wichtige Kennzahl „**Schulden je Einwohner**“ errechnet. Die ausführliche Darstellung dient dazu, die vom statistischen Bundesamt veröffentlichten Zahlen nachzuvollziehen.

Die fundierten Schulden entsprechen in der Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes den Schulden des Länderkernhaushaltes im öffentlichen und nichtöffentlichen Bereich ohne Kassenkredite und erhaltene Barsicherheiten (vgl. Fachserie 14 Reihe 5 des Statistischen Bundesamtes „Schulden der öffentlichen Haushalte“). Berechnungsgrundlage für die Kennzahl ist hingegen die Größe „Schulden des Länderkernhaushaltes im nichtöffentlichen Bereich“, eine Teilgröße der fundierten Schulden zusätzlich Kassenkredite und erhaltene Barsicherheiten von Kreditinstituten (vgl. Abbildung 13).

Stand jeweils auf den 31.12.	2020	2021	2022
Fundierte Schulden	30.026.036.406	31.562.457.162	31.197.962.682
abzüglich (2.) Schuldschein- und Vertragsdarlehen beim sonstigen öffentlichen Bereich	1.160.000.000	680.000.000	210.000.000
abzüglich (3.) Schulden beim Bund	55.770	46.720	37.670
plus Kassenkredite im nicht-öffentlichen Bereich	100.000.000	0	0
plus erhaltene Barsicherheiten ^{*)}	141.900.000	135.700.000	1.611.050.000
Schulden des Länderkernhaushaltes beim nicht-öffentlichen Bereich	29.107.880.636	31.018.110.442	32.598.975.012
^{*)} Erhaltene Barsicherheiten von Kreditinstituten. Demgegenüber stehen gestellte Barsicherheiten i. H. v. 1.241,3 Mio. (2020), 789,1 Mio. EUR (2021) und 593,6 Mio. EUR (2022), die in der Vermögensübersicht des jeweiligen Stichtages ausgewiesen werden.			

Abbildung 13: Entwicklung der Schulden des Länderkernhaushaltes beim nichtöffentlichen Bereich

In diesem Zusammenhang wird deutlich, dass die Barsicherheiten einen starken Einfluss auf die Schuldengröße haben. Prägend ist in Schleswig-Holstein der Derivateinsatz im Zuge der Zinssicherungsstrategie.

Bezugsgröße für die Berechnung der **Schulden je Einwohner** ist die Einwohnerzahl per 30.06. des jeweiligen Berichtsjahres (VJ). Die Entwicklung der sogenannten Pro-Kopf-Verschuldung für die Jahre 2020 bis 2022 ist in Abbildung 14 dargestellt.

	31.12.2020 Euro	31.12.2021 Euro	31.12.2022 Euro
Schulden des LänderkernHH beim nicht-öffentl. Bereich	29.107.880.636	31.018.110.442	32.598.975.012
Einwohnerzahl SH (30.06. des jeweiligen Berichtsjahres)	2.906.316	2.914.746	2.946.021
Pro-Kopf-Verschuldung	10.015	10.642	11.065
nachrichtlich:			
Entwicklung Fundierte Schulden	30.026.036.406	31.562.457.162	31.197.962.682
Einwohnerzahl SH (30.06. des jeweiligen Berichtsjahres)	2.906.316	2.914.746	2.946.021
Pro-Kopf-Verschuldung	10.331	10.829	10.590

Abbildung 14: Entwicklung der Pro-Kopf-Verschuldung

5.2 Entwicklung der Kreditmarktschulden

Zu den Kreditmarktschulden zählen Wertpapierschulden (ohne Wertpapiere des Landes im Eigenbestand) sowie Schuldschein- und Vertragsdarlehen. Nicht einbezogen sind nicht am Kreditmarkt aufgenommene Schulden bei öffentlichen Haushalten (z. B. Förderdarlehen des Bundes), kreditähnliche Rechtsgeschäfte, Kassenverstärkungskredite und Barsicherheiten sowie Bürgschaften, Garantien und sonstige Gewährleistungen.

Der Anteil der Wertpapierschulden hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen (siehe Abschnitt 3.1). Am Ende des Berichtsjahres betrug der Anteil der Wertpapierschulden an den Kreditmarktschulden 77,4 % (2021: 74,7%).

	2019 Euro	2020 Euro	2021 Euro	2022 Euro
Summe Kreditmarktschulden	28.552.731.254	30.025.980.636	31.562.410.442	31.197.925.012
davon				
Wertpapierschulden	19.313.208.452	21.269.372.717	23.565.372.717	24.151.270.823
Anteil in %	67,64%	70,84%	74,66%	77,41%
Schuldschein-/ Vertragsdarlehen	9.239.522.803	8.756.607.919	7.997.037.725	7.046.654.189
Anteil in %	32,36%	29,16%	25,34%	22,59%

Abbildung 15: Entwicklung der Kreditmarktschulden 2019-2022

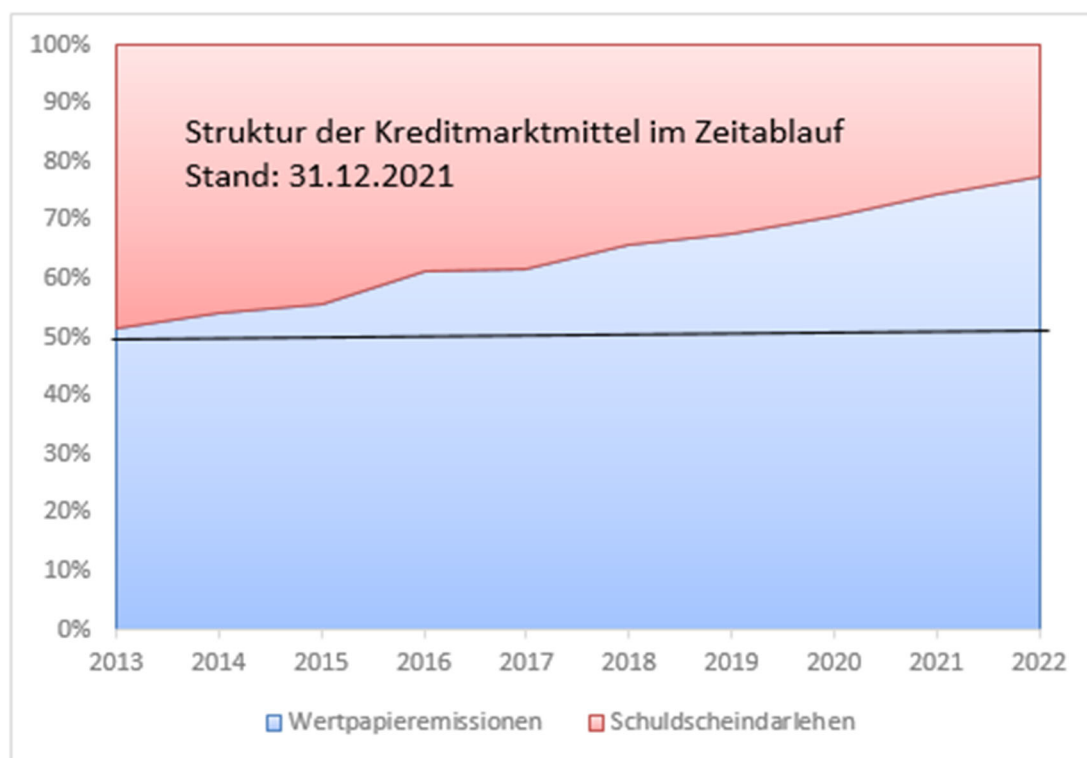


Abbildung 16: Struktur der Kreditmarktschulden 2013-2022

5.3 Struktur der Wertpapierschulden

Die Wertpapierschulden lassen sich in verschiedene Ausgestaltungsformen einteilen. Bei 84,2% (2021: 83,5%) der Wertpapierschulden trat das Land Schleswig-Holstein als Alleinemittent auf. Der Anteil der festverzinslichen Euro-Landesschatzanweisungen erhöhte sich per Ende des Berichtsjahres weiter auf 75,1% (2021: 71,7% und 2020: 62,2%). Der Anteil der variabel verzinslichen Euro Landesschatzanweisungen hat sich auf 8,6% (2021: 11,4%) vermindert. Das Marktsegment der Euro-Gemeinschaftsemissionen, die bislang ausschließlich eine feste Verzinsung tragen, ist für das Land mit einem Anteil von 15,8% (2021: 16,5%) weiterhin bedeutend.

	2019 Euro	2020 Euro	2021 Euro	2022 Euro
Entwicklung Wertpapierschulden	19.313.208.452	21.269.372.717	23.565.372.717	24.151.270.823
Euro - LSA SH - Festsatz	10.047.315.099	13.238.479.364	16.893.479.364	18.149.627.470
Euro - LSA SH - variabler Zinssatz	5.275.000.000	4.275.000.000	2.675.000.000	2.075.000.000
Fremdwährung - LSA SH - Festsatz	100.643.353	100.643.353	100.643.353	100.643.353
Fremdwährung - LSA SH - var. Zinssatz	-	-	-	-
Euro - Gemeinschaftsemissionen - Festsatz	3.890.250.000	3.655.250.000	3.896.250.000	3.826.000.000
Euro - Gemeinschaftsemissionen - var. Zinssatz	-	-	-	-
Stückzahlen	54 Stück	50 Stück	52 Stück	53 Stück

Abbildung 17: Entwicklung Wertpapierschulden 2019-2022

Abschließend ist auf den Eigenbestand an Wertpapieren hinzuweisen. Das Verfahren in Kooperation mit der Bundesbank dient der Unterstützung des Kapitalmarktauftritts des Landes. Die Bedeutung ist aufgrund der besonderen Marktentwicklung der letzten Jahre (insbesondere EZB-Aufkaufprogramm) stark zurückgegangen. Zum Ende des Berichtsjahres betrug der Wertpapiereigenbestand nur rd. 373 TSD. € (2021: 6,5 Mio. €).

Entwicklung	2019 Euro	2020 Euro	2021 Euro	2022 Euro
Wertpapier-Eigenbestand	7.684.901	6.520.636	6.520.636	372.530

Abbildung 18: Entwicklung Wertpapiereigenbestand 2019-2022

5.4 Fälligkeitsstruktur der Kreditmarktschulden

Die nachstehende Grafik zeigt die Fälligkeitsstruktur der Kreditmarktschulden des Landes per Ende des Jahres 2021 sowie deren Veränderung durch die Abschlüsse im Berichtsjahr 2022.

Die Kreditaufnahme umfasste zu 91 % Anleihen mit Laufzeiten zwischen 3 und 10 Jahren. Der Restanteil besteht aus Schuldscheindarlehen, überwiegend im Bereich der langen Laufzeiten (siehe Abschnitt 3.1.2).

Insgesamt ist durch die vereinbarten Laufzeiten der Finanzierungen in 2022 die angestrebte Verstetigung der Fälligkeitsstruktur umgesetzt worden. Die Durchschnittslaufzeit aller Neuabschlüsse beträgt rund sechs Jahre. Durch die weiteren Abschlüsse in den nächsten Jahren wird sich in Abhängigkeit von der Marktentwicklung das bislang noch vergleichsweise niedrige Tilgungsvolumen ab dem Jahr 2025 erhöhen.

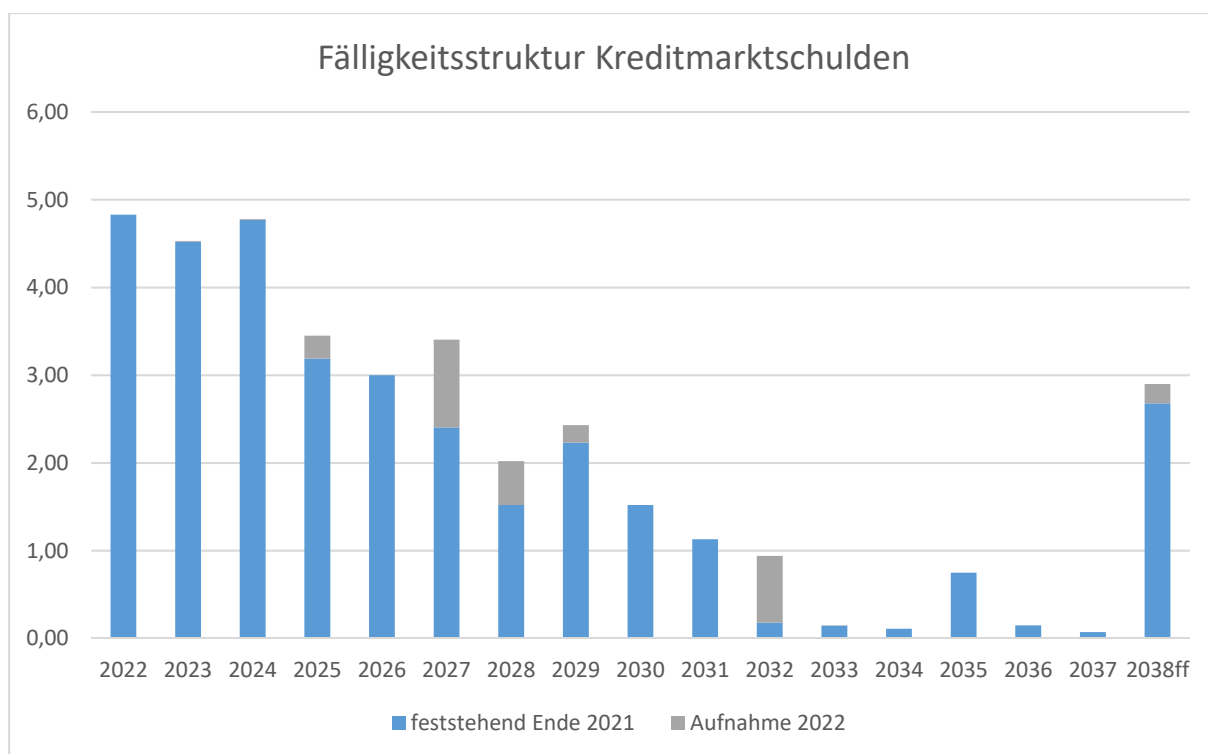


Abbildung 19: Fälligkeitsstruktur Kreditmarktschulden per 31.12.2022

5.5 Struktur der Verzinsung

Das Finanzministerium betreibt im Rahmen des Portfoliokonzepts eine gezielte Steuerung der gesamten Zinsausgaben aus Krediten und Finanzderivaten unter Kosten-Risiko-Aspekten. Seit Jahren werden die wesentlichen Kennziffern bezüglich der Verzinsungsstruktur des Landes veröffentlicht. Mit Bezug auf die gesamten Kreditmarktschulden in Höhe von 31 Mrd. € zum Jahresende 2022 ergeben sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügige Veränderungen:

- Der Bestand der Kreditmarktschulden zum 31.12.2022 teilte sich auf in 92% (2021: 90%) festverzinsliche und 8% (2021: 10%) variabel verzinsliche Verpflichtungen. Unter Berücksichtigung der Derivate (ohne Sicherungsderivate mit zukünftigem Startzeitpunkt) sank der feste Anteil leicht auf 84% (2021: 86%).
- Die durchschnittliche Restlaufzeit des gesamten Kreditbestandes lag per Ende 2022 mit 4,7 Jahren leicht unterhalb des Vorjahres (2021: 4,9 Jahre).
- Die durchschnittliche Zinsbindungsdauer, die Laufzeit- und die Verzinsungsstruktur in einer Größe kombiniert sowie die Finanzderivate (ohne Sicherungsgeschäfte mit zukünftigem Startzeitpunkt) berücksichtigt blieb in 2022 mit 4,7 Jahren (2021: 4,7 Jahre) unverändert.
- Ergänzend ist darauf hinzuweisen, dass per Ende 2022 durchschnittlich für knapp 60% der geplanten Anschlussfinanzierungen bis einschließlich 2027 Zinssicherungen bestanden. Unter Einbeziehung dieser Sicherungsgeschäfte mit zukünftigem Startzeitpunkt, die gut ein Drittel des gesamten Derivatvolumens ausmachten, errechnete sich eine durchschnittliche Zinsbindungsdauer von 8,9 Jahren (2021: 8,4 Jahre).

Die Kennzahlen bringen die umfangreichen Maßnahmen des Kredit- und Zinsmanagements zur mittel- bis langfristigen Optimierung der Zinskostenstruktur zum Ausdruck. Auf Basis der bestehenden, umfangreichen Zinssicherungen zur Begrenzung des mittel- bis langfristigen Ausgabenspektrums stellt sich die Kosten-Risiko-Struktur der Verzinsung unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Landeshaushaltes in einem ausgewogenen, nachhaltig stabilen Verhältnis dar.

Stand der „Allgemeinen Schuldverpflichtungen“ des Landes Schleswig-Holstein

Schuldenstand

Der Schuldenstand entsprechend der Jahresschuldenstatistik zum Stichtag 31.12.2022

1. Schulden aus Kreditmarktmitteln	31.197,93 Mio. €
davon	
1.1 Wertpapierschulden*)	
Landesschatzanweisungen (Euro)	24.050,63 Mio. €
Landesschatzanweisungen (Fremdwährung)	100,64 Mio. €
1.2 Schuldschein- und Vertragsdarlehen beim nichtublichen Bereich	
bei Kreditinstituten	2.474,88 Mio. €
beim sonstigen inländischen Bereich	4.249,77 Mio. €
beim sonstigen ausländischen Bereich	112,00 Mio. €
1.3 Schuldschein- und Vertragsdarlehen beim üblichen Bereich	
bei Ländern	25,00 Mio. €
beim sonstigen inländischen Bereich	185,00 Mio. €
 2. Schulden bei üblichen Haushalten beim Bund (Wohnungsbau und Sonstige)	 0,04 Mio. €
 Fundierte Schulden am 31.12.2022	 <u>31.197,96 Mio. €</u>

**Die fundierten Schulden am Ende des
Haushaltsjahres 2022** betragen in Abgrenzung
zum Schuldenstand lt. Jahresschuldenstatistik

31.197,96 Mio. €

zuzüglich
Schuldenaufnahme für das Haushaltsjahr 2022
mit einer Valuta im Jahr 2023

2.490,87 Mio. €

33.688,83 Mio. €

*) Schuldenstand um den Eigenbesitz des Landes an Wertpapieren (Schatzanweisungen)
in Höhe von 0,37 Mio. € vermindert.